

## 1 Hochparterre International

In ganz China gibt es seit Kurzem Plastiktüten nur noch gegen Bezahlung. Denn die 1,3 Milliarden Chinesen brauchen jeden Tag drei Milliarden Tüten. Das macht 1,6 Millionen Tonnen Abfall pro Jahr. Das Ziel des Erlasses ist es, diesen Berg auf 1,1 Millionen Tonnen zu reduzieren. In diesem Zusammenhang ist unserem Peking-Blogger Falk Kagelmacher eine kleine (Plastik-)Packung mit Zahnstochern aufgefallen. Die Zahnstocher sind aber nicht aus Holz oder Plastik, sondern aus Reismehl. Auf Falk Kagelmachers Blog können Sie nun diskutieren, ob eine Verpackung aus Plastik den ökologischen Vorteil der Zahnstocher aus Reismehl wieder zunichte macht und was die volkswirtschaftlichen und ökologischen Folgen sind, wenn in Zukunft Reisfelder angebaut werden, um Zahnstocher herzustellen. [www.pekingblog.hochparterre.ch](http://www.pekingblog.hochparterre.ch)

## 2 Langstrassen-Bummel

«Zürich, Langstrasse» heisst das Kartenspiel vom Zürcher Kleinverlag «Walkwerk». Wer es spielt, geht auf einen Spaziergang durch den Kreis 4. Einfach machen es einem Stefan Süess (Fotografie) und Willi Wottreng (Text) aber nicht. Die 18 Kartenpaare sind aus zwei unterschiedlichen Bildern zusammengesetzt. Die einen zeigen Einblicke in Läden an der Langstrasse, die anderen zeigen ein Porträtbild des jeweiligen Ladenbesitzers. Wer herausfindet, ob die blonde Verkäuferin in die Bäckerei, in den Veloladen oder in den Sexshop gehört, gewinnt. [www.walkwerk.ch](http://www.walkwerk.ch)

## 3 Der Lippenstift hat ausgedient

Früher war alles noch anders: Mann oder Frau schlich sich vor dem Morgengrauen aus dem Bett und malte im Bad mit Lippenstift Telefonnummer oder Herzchen für den oder die Liebste an den Spiegel. Heute muss er oder sie die Spuren der vergangenen Nacht nicht mehr mühsam vom Glas putzen, denn nun gibt es den Notizzettel bereits in den Waschtisch integriert. Entwickelt und gestaltet hat die Lavabo-Serie «Living City» für Laufen Phoenix Design (Stuttgart/Tokio), das Notizzettel-Dekor stammt von der Designschmiede Polka (Wien). «Living City» hat den iF product design award 08 bekommen. [www.laufen.ch](http://www.laufen.ch)

## 4 Wunderkammer Ornament

Das Thema liegt in der Luft, das Schweizerische Architekturmuseum in Basel (S AM) hat es gewittert und in eine vielschichtige Ausstellung umgesetzt. «Ornament neu aufgelegt» heisst der programmatische Titel der aktuellen Schau im S AM. Kuratiert haben die Ausstellung die Direktorin Francesca Ferguson und Oliver Domeisen, Architekturhistoriker und Dozent an der Architectural Association in London, gestaltet Revolver Creative Services. Die Schau versammelt nicht nur eine Vielzahl zeitgenössischer Architekturen, die dem Ornament in der einen oder anderen Form huldigen, sie ist auch eine spannende Wunderkammer architekturhistorischer Referenzen. Sie skizziert den geschichtlichen Hintergrund des Ornaments in zwar anstrengenden Texten, aber frappanten Bildanalogien. Mit dem spannenden Assoziations- und Referenznetz, das Oliver Domeisen aufspinnt, wächst die Ausstellung über den journalistisch-aktuellen Ansatz hinaus. Zu Diskussionen in der Szene hat die Auswahl der Objekte geführt: Sie ist mehrheitlich international, aus der Schweiz kommen nur zwei der 16 vorgestellten Projekte: Das Weingut Gantenbein in Fläsch (Beart Deplazes und Gramazio & Kohler) so-



wie das Projekt für ein «Haus der Alpen» in Evolène (R & Sie (N)/François Roche, Stéphanie Lavaux). Wir finden: Selbstverständlich hätte man die Kapitel «Ornament als Material», «vegetables Ornament», «Schönheitslinie» und «Ornament als Ikonographie» auch mit Schweizer Projekten komponieren können, doch tut der internationale Anspruch und Blick des Museum der – seien wir ehrlich – doch mehrheitlich national ausgerichteten Szene nur gut.

Bis 21.9.08, Begleitpublikation: «Ornament neu aufgelegt / Re-Sampling Ornament», Christoph Merian Verlag, Basel 2008, [www.sam-basel.org](http://www.sam-basel.org)

## 5 Netzarchitektur

Das Webnet ist eine aus Edelstahlseilen und Metallhüllen gefertigte, flexible Netzstruktur, ein Produkt des Drahtseilherstellers Jakob. In Zusammenarbeit mit Architekten findet das Unternehmen immer wieder elegante Einsatzmöglichkeiten des Netzes. Beispielsweise an der Dreifachturnhalle in Gurmels im Kanton Freiburg. Das Netz schützt beim Bau der Architekten André Bächler & Alain Fidanza nicht nur die Zuschauer vor Bällen, sondern dient auch als Absturzsicherung. [www.jakob.ch](http://www.jakob.ch)

## 6 Hoch das Rohr

Mit welcher mannhaft strammer Form die Designer der traditionsreichen Armaturenfabrik KWC das aus der Wand in das Waschbecken sprudelnde Wasser bändigen! Und, psychoanalytisch geschickt, sie setzen über der markanten Plastik von fast schon klassisch-antiker Lebenslust einen feinen Stab als Kontrapunkt. Auf jede Bewegung reagierend lässt sich damit der Strahl tropfgenau beherrschen. Die Armatur («ONO pure excellence») sei ein «klares Bekenntnis zur puristischen und funktionalen Produktgestaltung», sagt die Firma. Wir stimmen dieser Prosa zu und ergänzen: Und kongenial bilden die Designer in einem kleinen Helfer für den Alltag den Zeitgeist ab, den derzeit Körperlichkeit und Sexualität prägen. <http://kwweb.ncag.ch/>

## 7 Naturwunder bei Schaffhausen

Wie heisst das Naturwunder bei Schaffhausen? Blöde Frage: Rheinfluss. Seit dem Frühling haben die tosenden Wasser und die sie umgebenden Schlösser Laufen und Wörth sowie die Eisenbahnbrücke eine neue Beleuchtung bekommen. Der St. Galler Lichtdesigner Charles Keller inszeniert «die natürliche Schönheit, nicht das Spektakel», wie er betont. Inzwischen hat der Zürcher Baudirektor weitere Pläne zur Aufwertung des Touristenmagnets vorgestellt. Schloss Laufen soll entrümpelt werden, ein Lift soll auch Behinderten den Zugang zum Wasserfall ermöglichen und entlang des Weges werden Bellprat Associates ein Wasser-Xylophon und einen Horchposten einrichten.

## Hotelstimmungen

Kaum ein Bautyp verbindet Architektur, Lebensform und Literatur so wie das Hotel. Diese These illuminieren Cordula Seger und Reinhard Wittmann in ihrer Ausstellung «Grand Hotel Engadin – Bühne der Literatur». Vor der Kulisse von Requisiten aus grossen Hotels lassen sie eine Parade der Schriftsteller als Hotelgäste auftreten und wir staunen, wie die Atmosphäre des Luxus und der Ruhe diesen Berufsleuten offenbar besonders genützt hat. Schriftsteller prägten die Erwartungen der reichen Gäste in den Städten und die Sehnsüchte derer, denen zeitlebens das Geld für die Reise fehlte. Ihre Bücher wurden Vorlagen für die Architekten, die den Raum für die Lebensform Hotel